

dargestellt wird, ist der Oblatenmissionar P. Christoph Bonjeau, später apost. Vikar von Jaffna im Norden der Insel und zuletzt erster Inhaber des erzbischöflichen Stuhles von Colombo. In vier Abschnitten behandelt der Verfasser seinen Stoff, den er, obwohl selbst kein Missionar jener Insel, gut meistert. Der 1. Abschnitt bietet Einleitendes: die Insel und ihre Bewohner, deren Religionen und Kulte und die erste Einführung des Christentums; dann Jugend und Ausbildung des Helden sowie dessen erste missionarische Tätigkeit auf der Insel bis zu seiner Erhebung zum ap. Vikar. Der 2. Abschnitt zeichnet das Bild des ap. Vikars von Jaffna (1868—83); der 3. den ap. Vikar von Colombo vor seiner Ernennung zum Erzbischof und der Einführung der Hierarchie auf der Insel (1883—86), endlich der 4. den Erzbischof (1886—92). In einem Anhang wird eine gute Übersicht über die Entwicklung der katholischen Kirche auf Ceylon und der Stand der Oblatenmission auf der Insel geboten. Das Buch stützt sich auf bereits gedruckte Quellen und Literatur und ist für weitere Kreise bestimmt. Es entbehrt deshalb auch des kritischen Apparates. Gleichwohl erweckt es den Eindruck, daß der Verfasser tief geschöpft und nicht nur mit Liebe zur Sache und umfassender Kenntnis seines Gegenstandes, sondern auch mit kritischem Blick gearbeitet hat.

Es ist ein bedeutendes Missionarsleben, mit dem das Buch bekannt macht, und das der Verf. in lebendigen Farben zu schildern weiß: wie der Junge sich durchringt zum geistlichen Stande, wie der einsame Indienmissionar aus dem Pariser Seminar sich den Oblaten von Ceylon anschließt, dort bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt und dann als ap. Vikar von Jaffna die gefährdete Mission des nördlichen Ceylon zu hoher Blüte bringt; wie er die heidnischen Religionen und das goanesische Schisma bekämpft, dem Papste und der Propaganda bei der Einführung der kirchlichen Hierarchie mit Rat und Tat zur Seite steht, wie er seinen Mitarbeitern im Apostolat, speziell seinen Mitbrüdern aus der Genossenschaft der Oblaten missionsmethodische Unterweisungen gibt und ihnen in der schwersten Arbeit mit dem schönsten Beispiel vorangeht, wie er bei schwacher Gesundheit eine gewaltige Produktivität auf allen Gebieten — in der eigentlichen Missionsarbeit, in der Pastoration, auf literarischem Gebiete, durch eine umfassende Korrespondenz usw. — entfaltet und so im Verein mit den übrigen Oblaten den Grund legt zu dem blühenden Missions- und kirchlichen Leben, dessen die Perleninsel, oder um mit dem Verfasser zu sprechen, die leuchtende Insel sich heute erfreut.

Otto Maas O. F. M.

*Monumenta Nipponica. Studies on Japanese Culture, Past and Present.* Sophia University Tokyo. Vol. 1, Nr. 1 January 1938.

Schriftleitung Prof. Dr. Johannes B. Kraus S. J. (292 S.) Bezugspreis für den Jahrgang einschließlich Porto 4 Dollar in den entsprechenden Landeswährungen.

Die Sophia-Universität in Tokyo ist mit einer neuen Zeitschrift, die jährlich zweimal im Umfang von je 240 Seiten erscheinen soll, an die Öffentlichkeit getreten. Nach den Angaben der Schriftleitung, die in den Händen von Prof. Dr. Joh. B. Kraus S. J. liegt, verfolgen die Monumenta ein doppeltes Ziel: ein vorwiegend europäischer Leserkreis soll mit fernöstlichen Kulturgestaltungen, besonders in ihrer japanischen Ausprägung, bekannt gemacht werden; ferner soll ein Verbindungsdienst zwischen japanischen und europäischen Gelehrten der verschiedenen Nationalitäten zum Zweck gemeinsamer Forschung auf den einschlägigen Kulturgebieten geschaffen werden. Neben Philosophie, Literatur, Kunst, Staatswissenschaft, Soziologie, Geschichte, Ethnologie und Volkskunde wird auch die vergleichende Religionswissenschaft gepflegt und im Rahmen der Missionswissenschaft vor allem die sog. christliche Periode Japans, indem jede Nummer einen Originalbeitrag mit unveröffentlichten Dokumenten aus den Archiven

der in Betracht kommenden Orden oder eine Studie auf Grund erster Quellen bringen soll. Das erste Heft enthält drei größere Beiträge zur Missionsgeschichte Japans. Alfons Kleiser S. J. berichtet auf Grund unveröffentlichter Quellen aus dem römischen Archiv der Gesellschaft Jesu über die Gesandtschaftsreise des bekannten P. Valignani zum japanischen Reichsregenten Toyotomi Hideyoshi. Henri Bernard S. J. untersucht die Anfänge der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und den Spaniern auf den Philippinen. J. Laures S. J. behandelt neuentdeckte japanische Jesuitendrucke im Pei-tang zu Peking. — In Artikeln aus verschiedenen Wissensgebieten behandelt Prof. Dr. Karl Florenz das Nô-Drama Manjû, Georges Bonneau die Technik der japanischen Poesie, Sir George B. Sansom ungelöste Probleme der japanischen Geschichte, Prof. H. Hiraizumi den Einfluß der Mappô-Lehre in der japanischen Geschichte, Prof. Daisetz Teitaro Suzuki den Zen Buddhismus, D. C. Holton japanische Motivbilder, Prof. N. Skene Smith soziale Fragen in der Tokugawa-Periode, R. H. van Gulik die Ausführungen des Gelehrten Miura Baien über indische und holländische Dichtkunst. Es folgen Quellenbeiträge, Kurzbeiträge und Besprechungen. Die Zeitschrift wird mit ihrer gediegenen Ausstattung und ihrem Stab von angesehenen Mitarbeitern ohne Zweifel viele Freunde finden. Sie wird — das ist unser Wunsch — auch dazu beitragen, die von Pius XI. auf die Sophia-Universität gesetzten Hoffnungen zu erfüllen: „Ein Leuchtturm, von dem aus sich das Licht einer heiligen Weisheit in die Unermeßlichkeit Asiens verbreiten wird.“

M. Bierbaum.

Mulders, Prof. Dr. Alph., *Inleiding tot de Missiewetenschap*. Uitgegeven voor den Priestermissiebond in Nederland door Teulings' Uitgevers-Mij. 's-Hertogenbosch 1937 (Missie-Wetenschapelijke Bijdragen onder Redactie van Prof. Dr. Alph. Mulders, Nr. I). VIII u. 220 S.

Mit vorliegendem Werke eröffnet der bekannte holländische Professor der Missionswissenschaft an der Katholischen Universität Nijmegen eine Reihe von missionswissenschaftlichen Werken und zwar als Nr. 1 eine allgemeine Einführung in die sämtlichen Zweige der Missionswissenschaft selbst und ihrer Hilfswissenschaften. Hierbei stand ihm vor allem in der Materie selbst und in der formellen Anlage das Standardwerk des Begründers der Katholischen Missionswissenschaft Prof. Dr. Jos. Schmidlin, Einführung in die Missionswissenschaft, Münster, 2. Auflage 1925, Modell, was auch der Verfasser allseits dankbar anerkennt. Die übrigen einschlägigen Werke, z. B. von G. B. Tragella, *Avviamento allo studio delle missioni*, Milano 1930, von U. Mioni, *Manuale di Missionologia*, Milano 1930, und das spanische von Mondreganes y de Escalante, *Manual di misionologia*, Vitoria 1933, konnten nur in einzelnen Teilen verwertet werden.

Klarer und vor allem übersichtlicher in der Anlage als das Werk von Schmidlin und namentlich in den Literaturangaben bis in die jüngste Zeit fortgeführt ist das Muldersche Werk eine höchst wertvolle Leistung, zumal der Verfasser auch nicht auf den im allgemeinen in den Niederlanden weniger üblichen kritischen Apparat und die Einzelbelege verzichtet hat; ja, letztere übertreffen selbst noch das deutsche Vorbild. Erfreulicherweise hat sich der Verfasser auch für die von Schmidlin eingeführte und in Deutschland allgemeine Bezeichnung „Missiologie“ gegenüber Versuchen, die Missionswissenschaft als Missionologie zu benennen oder mit umständlichen Ausdrücken zu umschreiben, entschieden. Leider entbehrt das für den Handgebrauch des Missionswissenschaftlers berechnete Werk am Schlusse neben dem Personenverzeichnis ein sachliches Register. Unter den literarischen Erscheinungen der eigentlichen Missionskunde hätte wohl die seit 1911 in jeder Nummer ausgedehnt erschienene Missionsrundschau der ZM Erwähnung verdient, die namentlich bis zu den großen amtlichen Publikationen der Propagandakongregation in den *Statistica Missionum* und der noch neueren *Guida delle Missioni* eine unersetzliche Fundgrube gerade dieser so wichtigen Missions-